

Flamencos en route – 30 Jahre unterwegs

Mit „...y que más! Perlas Peregrinas“ gastierten die Flamencos en route in der Altjahreswoche in Bern. „Die Perlen der Pilgerin“ war die dritte der vier Jubiläums-Produktionen zum 30-jährigen Unterwegssein. Nun reisen die Flamencos en route wieder nach Deutschland. „Adónde vas, Siguiriya?“ ist ihre neue Premiere am 14. März 2015 im Opernhaus Düsseldorf.

Brigitta Luisa Merki, einst Meisterschülerin der legendären Berner Flamencotänzerin Susana war es, die 1984 den Mut hatte, die Flamencos en route zu gründen. Dass die Kompanie 30 Jahre überdauern und stets tiefer in die Kunst des Flamencos eindringen würde, ahnte die Gründerin damals wohl kaum. Heute provozieren die Flamencos en route mit ihrer Kunst die Zuschauer zu Stehenden Ovationen in ausgebuchten Konzertsälen im In- und Ausland. Woran liegt es, dass sie die Herzen der Zuschauer so zahlreich erobern?

„Der Flamenco hat die Möglichkeit, sein Publikum emotional zu erreichen, weil er den Menschen ins Zentrum stellt“, sagt Brigitta Luisa Merki. „Er hat sich vom Folklorekitsch befreit und sich zu einer tief greifenden Kunstform entwickelt.“ Dass Merkis Ideen ihrer Zeit vor 30 Jahren künstlerisch weit voraus waren, zeigen ihre 30 Flamencos-en-route-Produktionen. Einmal erweiterte sie den Flamenco mit Instrumenten aus der Klassik, ein anderes Mal mit denen der Weltmusik oder sie modernisierte



Fotos: Alex Spichale

den Tanz ins Abstrakte, um bald darauf wieder zu purem Flamenco zurückzukommen. Heute sind es die Balance und Merkis Möglichkeit aus dem Vollen zu schöpfen, welche die Kompanie so attraktiv machen. „Der Flamenco hat eine unglaubliche Gegenwärtigkeit. Jedes Konzert ist anders, weil die Künstler sich selbst einbringen. Nie wird eine Darbietung mundgerecht serviert“. Es könne passieren, so die Choreografin, dass sie selber zutiefst berührt sei, wenn sie die Umsetzung einer Idee sehe. „Flamenco macht das spürbar, wo Worte oft nicht ausreichen.“

Auch in der dritten der vier Jubiläumsproduktionen „Perlas Peregrinas“ verstand es die Choreografin, ihre oft intellektuellen Gedanken, die meist mit einem geschichtlichen Ereignis oder einer aktuellen Problematik verbunden sind, in reine Emotionen umzusetzen und auf hohem Niveau darzubieten. „Die Pilgerin steht für das Unterwegssein, die Perle für den Reifeprozess.“ Es sei oft schwierig gewesen, akzeptiert zu werden, sagt Merki. Nicht nur in der Schweiz als Schweizerin, sondern auch in Spanien. „Was ich schon vor vielen Jahren begann, wird in Spanien erst seit einiger Zeit unter dem Namen ‚Flamenco nuevo‘ praktiziert.“ Auch in der Heimat ist es nicht immer einfach: „In Bern zum Beispiel haben wir es schwer, Auftrittsräume zu finden, obwohl uns die Zuschauer oft ansprechen, warum wir so selten hier sind. Vielleicht, weil wir schlecht in ein Schema passen?“ Bern ist ihr wichtig, „einerseits weil Susana Bernerin war, andererseits weil wir hier ein brillantes Publikum haben.“ Ihr Statement sollte Merki nach dem Konzert in der Altjahreswoche in Bern bestätigt wissen: Die drei Vorstellungen in der Dampfzentrale waren ausverkauft und alle endeten mit Standing Ovationen. In der Heimatstadt Baden, in der Brigitta Luisa Mer-

ki lebt und wo sie für die jeweils engagierten Künstlerinnen und Künstler ein eigens dafür gedachtes „Flamenco-Künstlerhaus“ gemietet hat (ANDA wird darüber berichten), gab es gar keine Karten mehr. Und so war es davor und danach während der ganzen Jubiläumstournee: Ob in der Schweiz oder in Deutschland: Man erkennt Merkis enormes künstlerisches Gespür, ihre Erfahrung, ihr Können und Wissen im Zusammenspiel mit den hochwertigen Künstlern. Die Kompanie berührt ganzheitlich. Wunderbar. Und kaum ist ein Konzert beendet, präsentiert Merki ein neues Stück. Woher nimmt diese Frau diese endlose Energie? „Was heute einfach scheint, war nicht immer leicht“, weiß sie, „aber das Dranbleiben war notwendig. Der Flamenco erlaubt es wohl gar nicht anders.“ Was die Künstlerin für den Flamenco tut, ist bemerkens- und lobenswert und wird in die Flamencogeschichte eingehen: Als bezöge die Choreografin ihre Kraft direkt aus der Essenz der großen Kunst. Insgesamt vier Produktionen, alle unter dem Titel „...y que más! – Was denn sonst!“ hat Merki für ihr Jubiläumsprogramm kreiert: „Siesta“, „Adónde vas, Siguiriya?“, „Perlas Peregrinas“ und „haiku Flamenco“, in der die japanische Kurzgedichtform tänzerisch umgesetzt wird. Kürzlich verstarb Merkis guter Freund, der Komponist Antonio Robledo, Lebenspartner der Tänzerin Susana, bekannt vom Duo „Susana y José“ mit Tanzpartner José de Udaeta, mit dem sie jahrelang zusammen gearbeitet hat. „Das war ein tiefer Schlag für mich“, sagt Merki. „Der Flamenco geht durch so viele Menschen hindurch, wächst durch sie, verdichtet sich zu dem, was ihn ausmacht.“

www.flamencos-enroute.com

Sonja L. Bauer

